

# 1

**A**n dem Abend, als alles begann, war meine Laune so finster wie irisches Guinness.

Und das war, *bevor* ich vom Tod meines Freundes erfuhr.

Ich saß am Computer und hatte gerade eines dieser sogenannten Paparazzi-Videos entdeckt. Es begann mit einer Großaufnahme des berühmten Tafelbergs in Kapstadt. Dann schwenkte die Kamera auf Wellen und weiße Schaumkronen in

einem Hafenbecken. Ein unglaublich langes Rennboot schoss durchs Bild und zerteilte die Brandung wie ein gebuttertes Projektil. Das Boot zog einen Gleitschirmflieger hinter sich her, der hoch am Himmel schwebte und nur durch ein dünnes Seil mit dem Heck verbunden war. Als das Gesicht des Draufgängers herangezoomt wurde, erkannte ich meinen alten Freund Barack Obama. Anscheinend amüsierte er sich prächtig.

Nun, da er endlich seinen Vize los war – die Spaßbremse, den Klotz am Bein –, erlebte der vierundvierzigste Präsident der Vereinigten Staaten den Urlaub aller Urlaube. Windsurfen

vor Richard Bransons Privatinsel, Kajaktouren mit Justin Trudeau, Basejumping von Hongkonger Wolkenkratzern mit Bradley Cooper. Barack spielte nicht einfach bloß mit dem Schicksal, er forderte es geradezu heraus. Und warum auch nicht? Wer acht lange Jahre als erster schwarzer Präsident der USA überlebt hatte, würde alles überleben.

Nicht, dass ich mir Sorgen um ihn gemacht hätte.

Über Barack Obama hatte ich mich weiß Gott oft genug aufgeregt.

Widerwillig löste ich den Blick vom Bildschirm und drehte mich zu der Dartscheibe am anderen Ende des

Arbeitszimmers um. Meine Tochter hatte sie mir vor Ewigkeiten zu Weihnachten geschenkt. Jahrelang hatte sie im Keller gelegen, aber jetzt blieb mir endlich Zeit für meine Hobbys.

Vielleicht sogar ein bisschen zu viel Zeit.

»Ein einziger Anruf«, sagte ich zu Champ, meinem treuen Begleiter.

»Ist das zu viel verlangt?«

Der Hund sah mich gleichgültig an. Er kannte die alte Leier.

»Nur *ein einziger Anruf*.«

Ich ließ mein Handgelenk nach vorn kippen, und der Dartpfeil schoss durchs Zimmer. Ich landete einen Volltreffer, genau zwischen

Bradley Coopers stechend blauen Augen.

»Acht Jahre.« Ich rupfte die Pfeile aus der durchlöcherten Zeitschriftenseite, die ich mit Klebeband auf der Dartscheibe fixiert hatte. »Nicht einmal für eine verflixte Postkarte hat es gereicht.«

Barack hatte sogar die Dreistigkeit besessen, dem *People*-Magazin zu erzählen, wir träfen uns immer noch gelegentlich zum Golf. Um das Gesicht zu wahren, hatte ich die Lüge weiterverbreitet. In Wahrheit hatte es diese Golfpartien nie gegeben und auch keine nächtlichen SMS, nicht einmal ein freundschaftliches Hallo bei